

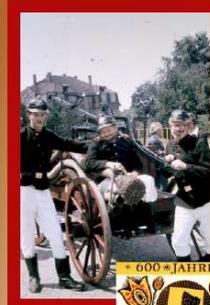


Heimatfest 1975

Historisches aus Pulsnitz



Heimatfest 1975



Die Festwochen fanden vom 5.7. - 13.7.1975 statt. Der Markt bildete mit seiner Freilichtbühne das Zentrum der Feierlichkeiten. In der ganzen Stadt gab es an vielen Orten gastronomische Betreuung.



Oktober 2025

KW	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend	Sonntag
40			1	2	3	4	5
41	6	7	8	9	10	11	12
42	13	14	15	16	17	18	19
43	20	21	22	23	24	25	26
44	27	28	29	30	31		

3.10. Tag der Deutschen Einheit, 31.10. Reformationstag

Pulsnitzer Heimatverein e.V. / Polzenberg 10 / 01896 Pulsnitz / www.pulsnitzer-heimatverein.de

Text und weitere Fotos siehe <http://kalender.pulsnitzer-heimatverein.de>

Das Heimatfest war dem 600. Jahrestag der Verleihung des Stadtrechtes durch Kaiser Karl V. und der erstmaligen Erwähnung als Ortschaft vor 750 Jahren gewidmet. Kaum ein Ereignis in der Pulsnitzer Nachkriegsgeschichte hat so nachhaltig gewirkt wie dieses sich über zwei Wochen hinziehende Heimatfest. An der Gestaltung hatten sich mit Begeisterung alle Betriebe, Organisationen und Institutionen von Pulsnitz beteiligt. Nicht selten mussten Bürger gebremst werden, weil sie mit ihrer Hausdekoration eine Durchfahrt behinderten. Der Markt mit seiner Freilichtbühne bildete das Zentrum der Festlichkeiten. Begünstigt durch das schöne Wetter konnte hier die Mehrzahl der Veranstaltungen stattfinden. Platzkonzerte mit der ČSSR-Band STAP und anderen Musikgruppen an wechselnden Standorten heizten die Stimmung an. Jugendentanz und Freilichtkino gab es im Walkmühlenbad, musikalischer Fröhschoppen war im Lindengarten (des jetzigen „Schützenhauses“) angesagt.

Die Wettkämpfe im Handball und Fußball mussten im Walkmühlenbad stattfinden, da der Sportplatz sich noch in seiner zehnjährigen „Umbauphase“ befand. Ein Tennisturnier gab es aus Anlass der Fertigstellung des Tennisplatzes an der Siegesbergstraße. Am Siegesberg sprangen auch Fallschirmspringer der GST-Gesellschaft für Sport und Technik Riesa aus Flugzeugen und landeten auf den Wiesen. Das Gelände des benachbarten Hortspielplatzes wurde zur Festwiese der Jagdgesellschaft, hier fand auch ein öffentliches Wurftauben- und Luftgewehrschießen statt. Für das leibliche Wohl gab es Wildschwein am Spieß und Wildgulasch.

Was heutzutage als vollkommen selbstverständlich erscheint – die Absicherung der gastronomischen Versorgung – war damals ein organisatorischer Kraftakt. So gab es trotz der hei-



Heimatfest 1975

ßen Tage fast durchgängig Eibauer Schwarzbier, zu dieser Zeit eine absolute Rarität. Dies war nur mit guten Beziehungen zu den Großhandelslagern und viel „Schmiermittel“ in Form von Keramik und Pfefferkuchen möglich geworden. Laut Programmheft bestand das Festkomitee aus 18 Genossen und Bürgern unter Vorsitz des SED-Parteivorsitzenden. Die gastronomische Betreuung erfolgte durch folgende Gaststätten: Kulturhaus der Handelsorganisation (heute Schützenhaus), Ratskeller, Waldschlösschen, Bahnhofsgaststätte, Hotel Stadt Dresden, Stadtbierhaus, Stadt-Café mit Milchbar auf der Terrasse, „Imbiss-Café“ (genannt „Mampe“), Sächsischer Hof sowie Bürgergarten und Kiosk Walkmühle. Zusätzlich eingespannt wurden die Tunnelschänke des Kulturhauses mit „Futterkrippen“, der Speiseraum des Volkseigenen Betriebes Bürochemie (Robert-Koch-Str., an der Pulsnitz), das Spartenheim der Kleingärtner „Am Russengrab“, der Kiosk im Stadtpark, die Freiluftgaststätte auf dem Platz der Befreiung (Markt), die schon genannte Festwiese der Jagdgesellschaft und noch viele andere in Eigeninitiative der Bürger. Viel Anklang und Lob fand auch das Ausstellungszentrum in der Polytechnischen Oberschule (heute Ernst-Rietschel-Grundschule bzw. -Oberschule) zu Umwelt und Naturschutz mit einer Leistungsschau der Schüler.

In einem großen Festzug durch die Stadt, vorbei an der Ehrentribüne am Markt, zu Fuß, auf dem Pferd oder dem Festzugswagen, stellten über 300 Bürger die Stadtgeschichte dar. Auf dem Einführungsbild stand „30 Jahre Befreiung – Grundlage für sozialistische Entwicklung in der Stadt Pulsnitz“, auf dem Abschlussbild „Die junge Generation, die kommenden Erbauer des Sozialismus“. Das war zwar nervig, aber auch eine gewohnte Pflichtübung, denn bereits während der Vorbereitung des Heimatfestes mussten alle Schrifftafeln der Abteilung „Innere“ zur Genehmigung vorgelegt werden. Trotz alledem waren die Zuschauer begeistert von der gelungenen Veranstaltung.

Einzigartig waren zudem die Festtombola bzw. deren Preise. Über ein „Sonderkontingent“ war es dem Festkomitee irgendwie gelungen, folgende Preise bereitzustellen: 1. Preis: ein PKW „Trabant“ im Wert von 10.000 Mark (Wartezeit sonst mindestens acht Jahre); 2. Preis: eine Wohnzimmereinrichtung im Wert von 5.500 Mark; 3. Preis: eine Flugreise für zwei Personen im Wert von 3.000 Mark. Das Kuriose war, das keiner dieser Tombolapreise bis zum Stichtag eingelöst wurde. Die Preise wurden später nochmals unter den Organisatoren und Mitstreitern verlost.

Andreas und Michael Schieblich
Pulsnitzer Heimatverein e. V.
<http://kalender.pulsnitzer-heimatverein.de>

Belege: bei den Autoren

